

Madrid den 6. Aug. „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Aeußern an die Vertreter Spaniens im Auslande, welches die karlistische Kriegsführung charakterisirt, betont, daß die Karlisten brennen, plündern und mordeten, unter dem Vorwande, die Religion zu verteidigen und unter andern Gräueltthaten auf die von Ouenca, die Erschießung von Gefangenen in Blut, die Befangennahme von Frauen, Kindern und Greisen in den baskischen Provinzen, um sie bei einem Angriff Seltens der Regierungstruppen zu erschrecken, hinweist.

Madrid den 7. Aug. Die amtliche „Gaceta“ meldet: Die Karlisten haben sich des Ortes La Guardia in Navarra bemächtigt. Die Brigade Xarte ist in Teruel eingerückt, von den freundigen Jurefen der Bevölkerung begrüßt. Die Karlisten, welche den Ort besetzt gehalten hatten, verließen denselben beim Erscheinen der Regierungstruppen in aller Eile, Unruhen, welche in Granada anlässlich der Ansrhription stattfanden, wurden energisch unterdrückt. — Der mit der Untersuchung der Ermordung Prim's beauftragte Richter hat neuerdings 50 verdächtige Personen vorgeladen. — Die Einberufung der Cortes ist vertagt.

England.

London den 6. Aug. Der Pariser Correspondent der Times schreibt über die Besprechung des deutschen Botschafters, Fürsten Hohenlohe, mit dem Herzog von Decazes in Betreff der spanischen Angelegenheit Folgendes: Bei der persönlichen Begegnung der beiden Herren am 21. Juli war nur im Allgemeinen von der spanischen Angelegenheit die Rede. Später, am 26. Juli, habe eine vertrauliche Unterredung zwischen dem Botschafter und dem Minister stattgefunden. Fürst Hohenlohe habe unter Hinweis auf das fortgesetzte Bemühen, die freundlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland durch Nichts alteriren zu lassen, an die Empfindlichkeit Frankreichs bei der spanischen Thronbesteigungsfrage im Jahre 1870 erinnert und betont, daß Deutschland demgemäß wünsche, daß die von den Karlisten besetzten Provinzen nicht länger der Schauplatz einer barbarischen Kriegsführung seien. Deutschland rechne aufs Bestimmteste auf die Mitwirkung Frankreichs und werde eventuell weitere diplomatische Schritte thun, auch ein kleines Geschwader an die spanische Küste senden. Der deutschen Regierung liege jedwedes aggressive Auftreten fern.

London den 7. Aug. Der Schluß der Parlamentssession fand heute Nachmittag 3 Uhr statt. Die Thronrede hebt die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten hervor und versichert, der hieraus sich ergebende Einfluß Englands werde auch fern anwendbar werden, um vertragsmäßige Verpflichtungen bei Kraft zu erhalten und den unveränderten Frieden zu befestigen. In 2. Act der Thronrede, die Königin habe angenommen, ehe sie einen Delegirten zur Thronnahme an den Congressverhandlungen bevollmächtigt habe, daß sie die Zustimmung der übrigen bei dem Congresse vertretenen Mächte erhalte, es werde bei demselben Nichts beantragt werden, was bezwecke, die Regeln des Völkerrechts zu modifiziren oder im Kriege die Operationen zur See zu beschränken, die Königin werde die Vorschläge, welche der Congress formuliren werde, in Erwägung ziehen, müsse sich aber die volle Freiheit vorbehalten, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Die Thronrede bedauert die innern Kämpfe in

Spanien und wünscht dringend die baldige Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in diesem Lande. Die Königin glaube, dieses Ziel werde sicherer und leichter erreicht werden, wenn man sich einer ernstlichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses unabhängigen Landes enthalte.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Sieh Acht,“ sprach er mit bitterem Lächeln zu Hellmann, „es kommt zuletzt noch dahin, daß man mich in Verdacht hat, den jungen Berger erschossen zu haben und daß ich schließlich noch verhaftet werde. Ich würde mich jetzt so sehr nicht mehr darüber wundern, denn ich weiß, daß der menschliche Unverstand keine Grenzen hat. Dieselben Menschen, die mir nach Brells Verhaftung die Hand gedrückt, die meinen Scharfsinn gepriesen und mir Glück gewünscht haben, weichen mir jetzt aus und sehen mich mit Mißtrauen an. Es befremdet mich sogar, daß der Criminalrichter noch nicht einen Arzt zu mir geschickt hat, um meine Augen untersuchen zu lassen, ob sie auch sähig sind, auf zwei Schritt Entfernung einen Menschen wie Brell zu erkennen, oder mich gar zu prüfen, ob mein Verstand nicht gelitten hat. Sie alle würden jubeln, wenn ich über ihre eigene Schwachköpfigkeit schließlich verrückt würde, und würden schwören, daß sie mir das schon vor Jahren angemerkt hätten. Die sauberen Mitglieder des Philemon's schienen ja kein Mittel, gegen mich zu wirken, sie werden zuletzt noch das Gerücht verbreiten, ich sei verrückt geworden und die große Menge glaubt es ihnen, die glaubt ja überhaupt Alles, was man ihr vorschwätzt, sobald es nur nicht vernünftig ist. Aber nur Geduld! Auch diese Herren, ich habe sie mir alle wohl gemerkt, werde ich einst heimzahlen! Ich werde nicht mit thörichtem Edelmuthe prahlen und es ihnen vergeblich büßen lassen!“

„Ich gebe nicht nach!“ rief Körber. „Commissär,“ erwiderte der Polizeidirector, „und wohin sollen diese Zustände zuletzt führen! Sie, wir alle haben in dieser unglückseligen Angelegenheit unsern Scharfsinn, unsere Kräfte erschöpft, ohne etwas zu erreichen. Ich habe keine Hoffnung mehr, daß Licht in dies Dunkel kommt. Ich bewundere Ihren Muth, Ihre Zähigkeit, mit der Sie die Nachforschungen fortsetzen — Sie strengen sich vergebens an!“

Körber schüttelte verneinend mit dem Kopfe. Er blickte in Gedanken verlorren starr vor sich hin. Auch er hatte sich dieselben Worte mehr als einmal gesagt, auch sein Muth und seine Hoffnung fiengen öfter an zu wanken. Er raffte sich zusammen.

(Fort. f.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 6. Aug. Kernen 6 fl. 54 kr. Dinkel 4 fl. 32 kr. Haber 5 fl. 8 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 21 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen 1 fl. 48 kr. Ackerbohnen 2 fl. 15 kr. Weizen — fl. — kr. Linen — fl. — kr. Weiskorn 1 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr.

Goldkurs vom 8. Aug.

Breussische Pistolen . . . 9 38—40
Holländische 10fl.-Stücke . . . 9 46—48
Randducaten . . . 5 33—35
20 Frankenstücke . . . 9 29—30
Englische Sovereigns . . . 11 54—56
Aussische Imperiales . . . 9 46—48
Dollars in Gold . . . 2 25 1/2—26 1/2

die Residenz — ja um Ihnen nicht wehe zu thun, auf Ihre Beförderung zu einer höheren Stelle antragen.“

Das Blut wich bei diesen Worten aus Körbers Wangen. Dies hatte er nicht erwartet. „Herr Polizeidirector,“ sprach er und seine Stimme bebte vor innerer Erregung. „Ich habe nie Furcht gefannt und fürchte auch die Stimmung in der Stadt gegen mich nicht und wenn sie auf das Aeußerste steigt. Ich bin in meinem Rechte und ich werde — ich kann deshalb nicht einen Schritt zurückweichen. Meine Ehre verlangt, daß ich hier bleibe. Machen Sie einer solchen ungerechten, wahnsinnigen Stimmung ein Zugeständniß, zeigen Sie ihr gegenüber eine einzige Schwäche, so wird sie selbst Ihnen über den Kopf wachsen. Dann wird man auch Brells Freilassung verlangen — die Freilassung des Mörders, denn er hat Berger erschossen!“

„Zu Ihrem eigenen Besten mache ich Ihnen den Vorschlag,“ warf der Polizeidirector ein. „Nein — nein,“ wehrte Körber entschieden zurück. „Sie würden mich zwingen, meine Entlassung zu nehmen, um hier bleiben zu können. Nicht einen Zoll breit weiche ich. Und ich werde noch die zweifellose Aufklärung schaffen, daß Brell der Mörder ist. Ich werde es! — Nur von dem Philemon geht diese ganze feindselige Stimmung gegen mich aus!“

„Ich weiß es,“ aab der Polizeidirector zur Antwort. „Aber auch Sie wissen, daß ich nichts dagegen thun kann, die angehefteten Männer der Stadt sind ja in diesem Vereine und leider scheinen ja die Frommen das Vorrecht zu haben, auf andere, rechtschaffene Männer ungestraft schimpfen zu dürfen, während man gegen sie kein Wort sagen darf, ohne daß es sofort heißt, man ziehe gegen den Glauben, gegen die Dogmen, gegen die ganze christliche Religion und Kirche zu Felde. Man führt den Kampf gegen sie mit ungleichen Waffen, unter ungleichem Nachschusse. Deshalb ist es das Klügste, nachzugeben!“

„Ich gebe nicht nach!“ rief Körber. „Commissär,“ erwiderte der Polizeidirector, „und wohin sollen diese Zustände zuletzt führen! Sie, wir alle haben in dieser unglückseligen Angelegenheit unsern Scharfsinn, unsere Kräfte erschöpft, ohne etwas zu erreichen. Ich habe keine Hoffnung mehr, daß Licht in dies Dunkel kommt. Ich bewundere Ihren Muth, Ihre Zähigkeit, mit der Sie die Nachforschungen fortsetzen — Sie strengen sich vergebens an!“

Nro. 95.

Donnerstag den 13. August 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: in der Stadt Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Stundungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das doppelte 2c.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. 2c.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 20. und 21. d. Mts. aus dem Brennholzhan, Abth. Siebersbacherlinge: 1 Seite mit 1,84 Jm., 4 Nm. eichene Scheiter, 11 Nm. dto. Brügel und Andbruch, 837 Nm. buchene Scheiter und Brügel, 11 Nm. dto. Andbruch, 9 Nm. erlene Scheiter und Brügel, 310 eichene, 10,190 buchene, 40 erlene und 20 aspene Wellen.

Zusammentritt je Morgens 9 Uhr im Schlag oberhalb der Hammerschmiede. Abfuhr sehr günstig.

Reichenberg den 7. August 1874.

K. Forstamt. Bachtner.

Badnang.

Haus- und Acker-Verkauf.

Schneider Johann Friedrich Seitter dahier wird am

Samstag den 15. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus vertheilt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

Die untere Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und gewölbtem Keller in der äußeren Wipacher Vorstadt, neben Müller Heller und Rothgerber Zügel, mit 92 Meter Gemüsegarten am Hagenbach, neben sich selbst und dem Weg, angekauft um 550 fl.,

1/2 Mrg. 18,6 Ab. Acker am Stümpfelbacher Weg, neben Müller Heller und Rothgerber Diller, wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß bei annehmbaren Erlösen die der letzte öffentliche Aufstreich ist. Den 11. August 1874.

Rathschreiber Krauth.

Reichenberg.

Geld-Antrag.

Bei der Ortsgemeindepflege Schiffgrain sind 450 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 5%ige Verzinsung sofort auszuleihen.

Anträge sind an das Schultheißenamt zu richten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Badnang.

Haus- und Güter-Verkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrage wegen Familienverhältnissen ein Wohnhaus, günstig gelegen, sowie Güter dem Verkauf auszufegen und ladet Liebhaber mit dem Bemerkten ein, daß jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden kann.

Feucht zum Waldhorn.

Fornsbach.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 16 Morgen Fichtenwald, an einem Stück, im Seeleich am Bartholomäusfeiertag den 24. August.

Mittags 1 Uhr,

im Gasthof zur Krone hier, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Müller Baier.

Oppenweiler.

Geld-Antrag.

75 fl. Pfleggeld sind sogleich gegen Sicherheit auszuleihen bei

Gottlieb Pfizenmaier.

Spiegelberg.

Feile Säcke.

Es sind mir 150 Stück gebrauchte aber noch gute Mehl- und Fruchtstücke entbehrllich, welche ich billig abgebe.

Fr. Wüst.

Badnang.

2 tüchtige Gerber-Gesellen.

die im Falzen und Blanchiren bewandert sind, finden gegen 5 fl. Wochenlohn nebst guter Kost und Logis dauernde Beschäftigung bei Gottl. Ludwig, Rothgerber.

Badnang.

Gerbergeselle-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet gegen guten Lohn und freundliche Behandlung Beschäftigung. Zugleich kann auch ein kräftiger Burche in die Lehre treten bei

J. D. Kern.

Sulzbach.

Eine Mostpresse

mit eisernen Spindeln verkauft Neff zum Adler.

Fornsbach.

Mehl- und Brod-Empfehlung.

Jede Sorte Mehl, sowie weiß und schwarz Brod ist formwährend zu haben bei

Müller Baier. Auch hat derselbe eine Brauereibrennerei zu verkaufen.

Erlingen a.N.

Nebst meinen verschiedenen Sorten von Weinen und Spirituosen empfehle mein großes Lager in Druckwerke, verschiedener Konstruktion, Messinghahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinschieber mit Ventil, vulkanische Kautschuk- und Guttaperchaschläuche jeder Weite, Ventilsponden, Zugsäcke für Bierbrauer 2c. 2c. und sichere prompte Bedienung, gute Waare, sowie billigste Preise zu. (H. 72868)

E. R. Thieringer, Wirthschafts- und Brauerei-Artikel-Geschäft en gros.

Murrhardt.

Mehreres altes Bauholz,

für Ziegler geeignet, verkauft sofort

F. Horn, Priv.

Technicum Frankenberg.

Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule. Beginn des neuen Kurses 15. Octbr. Ausführliche Prospekte durch alle Buchhandlungen und die Direction des Technicum Frankenberg (Sachsen).

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerck

in Köln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Badnang Herrn Apotheker Eisenbeiß.

Badnang.

Vor etwa 4 Wochen ist ein brauner Neuschirm stehen geblieben. Man bitte um Zurückgabe an

Briefträger Scheck.

Badnang.

Ein Ainderwägel

wird zu kaufen gesucht Näheres bei der Redaktion.

Joh. Nath, Fabrik in Cannstatt, empfiehlt Weinfässer rund und oval in jeder Größe zu billigen Preisen.

Badnang
Einen Wahltrug
kammt Stein hat zu verkaufen
Wäder Wahl.

Badnang.
Ein möblirtes Zimmer
hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Badnang.
4 bis 6 tuchige Gypser
finden jogleich Arbeit im Afford und Tagelohn bei
Albert Mayer,
Gypser.

Badnang.
4 1/4 Viertel Haber
auf dem Halm hat zu verkaufen
David Sampp.

Ämtliche Nachrichten.

* Durch Beschluß der R. Regierung für den Jagdkreis vom 7. August wurde zum Schultheißen der Gemeinde Eschach, M. Gaildorf ernannt: Ludwig Treu, Schulmeister von Mettelberg, M. Badnang, bürgerlich in der Gemeinde Eschach.

* Vom 1. Sept. 1874 ab gelten die Zweiguldenstücke südd. Wärg. nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist daher vom 1. Sept. 1874 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die im Umlauf befindlichen Zweiguldenstücke südd. Wärg. werden in den Monaten Sept., Okt., Nov. und Dez. 1874 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben, bezw. in deren Gebiet diese gesetzlichen Zahlungsmittel sind, zu ihrem gesetzlichen Werthe für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- bezw. Landesmünzen umgewechselt. Nach dem 31. Dez. 1874 werden die Zweiguldenstücke südd. Wärg. auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechslung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verälfachte Münzstücke keine Anwendung. In Folge dessen macht das Ministerium des Innern und der Finanzen bekannt, daß die in Württemberg im Umlauf befindlichen Zweiguldenstücke südd. Wärg. in den Monaten September bis Dezember d. Js., wie bisher, von sämtlichen Staatskassenstellen in Zahlung angenommen werden, mit der Umwechslung derselben gegen Reichs- bezw. Landesgeld in der angegebenen Zeit aber sämtliche Staatskassencentralämter des Landes beauftragt worden sind.

Tagesereignisse. Deutschland.

Badnang den 12. Aug. Für die Mitglieder der hiesigen Gewerbebank dürfte es, weil die Statuten nichts darüber enthalten, von großem Interesse sein, zu erfahren, nach welchem Maßstabe das die Geschäftsbeteiligung der Genossenschaft übersteigende Defizit der Bank gesetzlich zu verteilen ist. Das Genossenschaftsgesetz schreibt hierüber in seinem §. 9 Absatz 2 folgendes vor: „In Ermanglung einer andern Bestimmung des Gesellschaftsvertrags (der Statuten) wird der Gewinn unter die Genossenschaftler nach Höhe von deren Geschäftsanteilen (Einlagen und Dividenden) verteilt, ebenso der Verlust, soweit diese Anteile zusammen zu dessen Deckung hinreichen, wogegen ein nach Erschöpfung des Genossenschaftsvermögens noch zu deckender Rest gleichmäßig nach

Köpfen von sämtlichen Genossenschaftlern aufgebracht wird.“

In Betreff der Haftbarkeit ausgetretener Mitglieder enthält das Genossenschaftsgesetz folgende Bestimmungen:

„§. 39. Die aus der Genossenschaft ausgetretenen oder ausgeschlossenen Genossenschaftler, sowie die Erben verstorbenen Genossenschaftler bleiben den Gläubigern der Genossenschaft für alle bis zu ihrem Austritt von der Genossenschaft eingegangenen Verbindlichkeiten bis zum Ablauf der Verjährung (§. 63) verpflichtet.“

„§. 63. Die Klagen gegen einen Genossenschaftler aus Ansprüchen gegen die Genossenschaft verjähren in zwei Jahren nach Aufhebung der Genossenschaft oder nach seinem Ausscheiden oder seiner Ausschließung aus derselben.“

* Im Stiegenhof bei Mainhardt brach in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag in einem Hause mit angebauter Scheuer Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude mit Mobilien und dem Erntertrag vernichtet wurde. Die aus dem Schlaf geweckten Bewohner des Hauses mußten unangekleidet ihre Flucht durch das Fenster nehmen. Nur ein Bett konnte gerettet werden. Leider sind die Beschädigten nicht versichert.

* In Heimerdingen im Strohgäu D.-M. Leonberg geht im Laufe dieses Monats ein schönes gemeinnütziges Werk seiner Vollendung entgegen. Dieses Dorf hat wegen seiner hohen Lage am nördlichen Rande des Gäus Mangel an Quellwasser; es mußte deswegen bei jeder längeren Trockenheit der Brunnen geschlossen und das Wasser desselben in gleichen Portionen an die Haushaltungen verteilt werden; den weiteren Bedarf mußte man mit Zeitverlust und wer kein Zugvieh hatte, mit Kostenaufwand aus entfernteren Quellen sich verschaffen. Da hat nun das gelungene Unternehmen der nahen Ruffdorfer Gemeinde zur Nachahmung gereizt und es wurde ein ähnliches Druckwerk mit Dampfkraft angelegt, wodurch aus dem Strudelsbachthal das nötige Wasser heraufgeschafft und in 8-10 im Dorf vertheilten Röhren den Einwohnern bequem geliefert wird.

* In Apfelfletten D.M. Münstingen brach den 9. Aug. Nachts 11 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser gänzlich abbrannten und einige andere Haupt- und Nebengebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

* Bei dem deutschen Sängerefest in München, zu dem am verflohenen Samstag Abend die Festgäste eintrafen, war Württemberg durch den Stuttgarter Liederkreis, die Ulmer Liedertafel und den Liederkreis von Aalen vertreten. Dasselbe war nicht besonders durch das Wetter begünstigt, die Gesangsleistungen waren aber im höchsten Grad

befriedigend. Herr Fabrikant Strohmaier aus Stuttgart hatte seine Teilnahme am Feste mit dem Leben zu büßen; er wurde am Montag Abend vom Schläge getroffen und war bald darauf eine Leiche.

Riffingen den 10. August. Mit dem heutigen Tage ist der Kurgebrauch des Fürsten Bismarck beendet. Der Erfolg ist vollkommen befriedigend. Der Fürst wird nächster Tage abreisen.

Rürnberg den 10. Aug. Eine Trauerkunde durchflog heute Morgen unsere Stadt. Der Wiener Kurierzug war hier nicht zur festgesetzten Stunde eingetroffen und sofort verbreitete sich die Nachricht von einem bedauerlichen Eisenbahnunglück. Leider bewahrheitete sich das Gerücht in schreckenerregender Weise. Bei der auf der Ostbahnstrecke liegenden Station Deining war der Kurierzug mit einem Materialzuge zusammengestoßen. Trotz der Wucht des Zusammenstoßes blieben die Passagiere des Kurierzuges unverletzt, dagegen wurden vom Materialzuge 6 Personen getötet, 3 verwundet. Es wahrte geraume Zeit, bis die Bahn wieder fahrbar gemacht werden konnte, so daß die Passagiere des Kurierzuges erst Mittags mit einer 5stündigen Verspätung hier anlangten.

Aus Baden den 10. Aug. Nach verschiedenen auswärtigen Blättern hat der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar sich an die deutschen Fürsten mit der Bitte gemeldet, ein internationales Armeejagden zu stiften. In Folge dessen haben Kaiser Wilhelm, König Albert von Sachsen, die Großherzöge von Baden und Mecklenburg und eine größere Zahl der regierenden deutschen Herren die Stiftung eines Offizierjagdens in Baden-Baden beschlossen, das vorläufig der österreichischen und deutschen Armee erschlossen sein, später aber zu einem internationalen Armeejagden ausgedehnt werden soll. In Rücksicht auf die Manövertage hat dieses Badener Meeting in den Anfang Oktober verschoben werden müssen, wo der Kaiser selbst bei den Rennen zugegen sein und die Siegestrophäe, eine Ehrengabe des Monarchen, dem Gelben des Tages überreichen wird.

* Die Gemeinde Rinkheim bei Schlettstadt im Elsaß wurde in der Nacht vom 7. August von einem schrecklichen Brandunglück betroffen; zwischen 10 und 11 Uhr nahm das Feuer in der Scheune eines Weingärtners seinen Anfang und dehnte sich bei der Dürre der massenhaft in der nächsten Umgebung lagernden Frucht mit einer derartigen Heftigkeit aus, daß in wenigen Augenblicken mehrere Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen in Flammen standen. Anderweite Verluste als an Mobilien, Immobilien u. Frucht sind zwar nicht zu beklagen, diese sind indeß um so bedeutender und werden nach vielen Tausenden abgeschätzt. 40 Familien sind obdachlos; 25 Wohnhäuser und 33 Nebenge-

äude sind gänzlich zerstört. Die Noth ist groß.

Saarbrücken den 10. August. Die Einweihung des Denkmals auf dem Winterberg hat gestern unter Theilnahme vieler tausend Menschen in programmmäßiger Weise stattgefunden. Der Festzug aus der Stadt auf den Winterberg zählte an 10,000 Personen, darunter viele Kriegervereine aus der Rheinprovinz und der Pfalz sowie zahlreiche Deputationen preussischer und bayerischer Truppentheile, geführt von dem Kriegsminister v. Kameke. Die Weiberebe hielt der protestantische Geistliche Jüllien aus St. Arnual. Der Vorsitzende des Denkmal-Comités, Advokat Böding aus Saarbrücken, legte die Entsehung des Denkmals, welches eine Erinnerung an die Schlacht bei Spichern bezweckt, dar und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Regierungspräsident v. Wülffen aus Trier verlas sodann eine kaiserliche Cabinetsordre, wonach den Städten Saarbrücken und St. Johann in Anerkennung ihrer patriotischen und opferfreudigen Haltung in den Jahren 1870 und 1871 die Erlaubniß erteilt wird, die preussischen Farben in ihren Wappen zu führen. Derselbe schloß mit einem Hoch auf die Armee.

Berlin den 8. Aug. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, trifft Fürst Bismarck voraussichtlich Mitte der nächsten Woche in Berlin ein, um sich hier kurze Zeit aufzuhalten und den Kaiser zu begrüßen.

Berlin den 10. Aug. Der Kaiser ist gestern um 5 1/2 Uhr mit dem Zuge der Anhalter Bahn auf dem Potsdamer Bahnhofe eingetroffen, von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Nach 5 Minuten Aufenthalt fuhr er weiter nach Babelsberg.

* Der Zeitpunkt der Einführung der Markrechnung in ganz Deutschland war bekanntlich von dem Umlande abhängig gemacht worden, daß eine genügende Menge der neuen Münzen vorhanden wäre. Es ist denn auch mit Rücksicht hierauf in allen Münzstätten des Reiches eine bedeutende Thätigkeit entwickelt worden, so daß man annehmen kann, jene Vorbedingung sei nahezu erfüllt; um indessen, nachdem die Mehrzahl der Bundesstaaten mit dem 1. Januar l. J. die Einführung der Markrechnung beschlossen hat, so bald wie möglich auch die noch übrigen Staaten heranzuziehen, ist jetzt eine erneute Beschleunigung in der Ausführung der neuen Reichsmünzen angeordnet worden; auch bezüglich der Goldmünzen-Ausprägung macht sich jetzt ein schnelleres Tempo bemerkbar.

Oesterreich.

Wien den 10. Aug. Die „Tagespresse“ meldet, daß das Circularschreiben der deutschen Regierung, welches die Anerkennung der Regierung des Marschall Serrano befürwortete, am Samstag den 8. d. M. in Wien angekommen sei. Das Circularschreiben beschränkte sich darauf, dem europäischen Cabinetten zur Erwägung nahezu legen, ob die Anerkennung der spanischen Regierung nicht opportun sei.

Frankreich.

Versailles den 10. Aug. Wie die „Agence Havas“ meldet, hat Fürst Hohenlohe dem Herzoge von Decazes am Samstag mündlich angezeigt, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, die spanische Regierung anzuerkennen. Eine Note hat Fürst Hohenlohe nicht überreicht.

Paris den 9. Aug. Die legitimistische „Union“ meldet, Marschall Serrano habe den

Großmächten angezeigt, er habe die Absicht, den Cantabrischen Golf in Blotadezustand zu versetzen. Daraus habe das englische Cabinet geantwortet, daß es in diesem Falle sofort die Karlisten als kriegführende Macht anerkennen werde. — Der „Moniteur“ meldet, das Kanonenboot „Oriflamme“ gehe am 13. August ab, um die französischen Kreuzer in den spanischen Gewässern zu verstärken und die dort zu übende Aufsicht zu verschärfen. Die Ankunft von Kriegsschiffen verschiedener Nationen im Gasognischen Meerbusen wird gemeldet.

Paris den 11. Aug. Die Blätter melden: Bazaine ist in der Nacht vom Sonntag auf den Montag von Sainte Marguerite entflohen. Einzelheiten fehlen. Es heißt, Bazaine habe mittelst einer Strickleiter das Fort verlassen. Man vermuthet, er habe ein nach Italien gehendes Schiff erreicht.

Paris den 11. Aug. Oberst Billeter, ehemaliger Adjutant Bazaine's, welcher dessen Gefangenenschaft freiwillig getheilt hatte, ist gestern in Marseille verhaftet worden. Man glaubt, Bazaine sei mit seiner Frau und seinen Kindern in einer Barke entflohen, in welcher seine Frau am Sonntag nach St. Marguerite gekommen war, um ihn zu besuchen. Welche Richtung die Flüchtlinge genommen haben, ist noch unbekannt.

Spanien.

Madrid den 8. Aug. Die Amtszg. bringt Details über die Vertheidigung Teruel's. Lizarraga und Alfons griffen mit 13,000 Mann ein Regiment Infanterie der republikanischen Armee an; 15 Stunden währte der Kampf, doch richteten die Karlisten nichts aus. Auf die Aufforderung Lizarraga's, den Platz zu übergeben, antworteten Volk und Soldaten: eher sterben! Die Regierung hat die tapferen Vertheidiger der nun durch den schon gemeldeten Einmarsch des Generals Triarte befreiten Stadt beglückwünscht.

Barcelona den 9. Aug. Eine Abtheilung Karlisten von circa 2000 Mann erschien in der unmittelbaren Nähe von Barcelona und erregte wegen der Abwesenheit der Truppen lebhafteste Unruhe. Die Karlisten ziehen auf dem Lande alle dienstfähigen Männer ein.

Barcelona den 11. Aug. Die Karlisten griffen am 7. Aug. Molins del Rey an, wurden jedoch zurückgeschlagen und bedrohen jetzt Vilafranca (beide Ortschaften sind in der Nähe von Barcelona gelegen). Die Karlisten besetzten ferner die Zollstelle in Berthuas. Die Regierungsgenerale Lopez Dominguez und Bedoga sind in Barcelona eingetroffen.

Italien.

Bologna den 8. Aug. Zwischen Bologna und Imola wurden Bewaffnete, welche den Telegraphen zerstörten, verhaftet. Riften mit Gewehren und Munition sind in Imola konfisziert worden. Revolutionäre Vereine wurden aufgelöst.

Rom den 10. Aug. Acht Chefs der Internationalen wurden in Rom verhaftet. Weitere Verhaftungen erfolgten in Florenz und anderwärts. Die in Beschlag genommenen Papiere beweisen die vorgeschrittene Organisation der Internationalen. Die Städte der Romagna sind völlig ruhig. Die Landbewohner helfen bei der in der Nähe von Imola stattgehabten Verhaftung einer bewaffneten Bande mit.

Neapel den 10. August. Bei mehreren Beamten der süditalienischen und römischen Eisenbahnen haben Hausdurchsuchungen stattgefunden. Zwei Beamte der Südbahn wurden

verhaftet und aufrührerische Schriftstücke in Beschlag genommen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Ich werde erreichen, was ich erstrebe,“ sprach er fest.

„Körper,“ fuhr der Polizeidirector fort. „Die Sachen liegen für Sie noch anders, als Sie vielleicht selbst wissen. Brell's Schwester aus der Residenz ist hier angekommen, sie legt alle Hebel für ihren Bruder und gegen Sie in Bewegung. Sie bittet nicht mehr um des Doctors Freilassung, sie verlangt dieselbe, weil Sie gegen den Doctor feindlich gesinnt seien und Ihr Zeugniß deshalb keine Geltung habe. Der Superintendent Feld hat sich im Namen des ganzen Philemon mit derselben Forderung an das Ministerium gewandt — Sie haben hier mehr Feinde, als Sie vielleicht selbst glauben, ich kann Sie zuletzt nicht länger mehr schützen. Folgen Sie meinem Rathe — ich werde um Ihre Versegung und Beförderung einkommen.“

„Nein,“ erwiderte Körper fest, „dann reiche ich meine Entlassung ein — ich bleibe hier. Ich kann mich nicht beugen, wo ich im Rechte bin — lieber brechen als biegen!“

Der Polizeidirector suchte mit den Achseln. „Sie werden brechen,“ gab er zur Antwort. „Sie haben meinen wohlgemeinten Rath abgelehnt, nun gehen Sie!“

Unwillig entließ er Körper. Körper verließ das Haus. Langsam Schritt er durch die Straßen hin. Sein Schritt war fest, sein Auge blickte ruhig, — Niemand sollte ihm ansehen, sollte ahnen, wie gewaltig es in ihm kochte. Er ging zum Thore hinaus in den nahen Wald. Allein mußte er sein, unbeobachtet, um die drückende Maske der Ruhe von sich abwerfen zu können.

Wo waren all seine Hoffnungen geblieben, mit denen er vor wenigen Wochen Brell verhaftet hatte!

„Sie werden brechen!“ Diese Worte des Polizeidirectors hallen ihm im Ohre wieder. Sollte er wirklich unterliegen müssen! — Ein bitteres Lächeln zuckte über sein Gesicht hin. Ihm wäre es gleichgültig gewesen, allein er dachte an Anna. Sie hoffte auf ihn, er hatte ihr ein Leben voll Glück versprochen, durfte er dies Glück zertrümmern, ehe sie es gekostet hatte?

Auf einem Steine an dem Waldwege setzte er sich nieder, den Kopf stützte er auf die Hand. Immer tiefer versenkte er sich in die Gedanken an die Vergangenheit und die Zukunft. Seine Machtlosigkeit all diesen Verhältnissen gegenüber drückte ihn nieder, er war gesonnen, seine volle ganze Kraft dagegen einzusetzen und es fehlte ihm an Boden, auf den er den Fuß stellen konnte.

Zwei Männer kamen auf dem Wege daher, er sah sie nicht und hörte ihre Tritte nicht. Es war der Superintendent Feld und der Secretär des Philemons, der Kaufmann, den Körper einst gegen den Assessor Jung so trefflich geschiltet hatte.

Körper bemerkte sie erst, als sie nur noch einige Schritte von ihm entfernt waren. Ruhig blieb er sitzen.

Mit stolzem, verächtlichen Lächeln schritt Feld an ihm vorüber, ohne zu grüßen.

„Der erbärmliche Mensch wird bald außer Stand gesetzt sein, rechtlichaffene Männer zu verfolgen,“ sprach er zu seinem Begleiter.

Körper hörte die Worte, er wußte, daß sie ihm galten.

Er hätte aufspringen und dem Superintendent entgegen treten, er hätte ihm ins Gesicht sagen mögen, was das Gerücht von seinem

Lebenswandel erzählte und was nicht ohne Wahrheit war! Es wäre Thorheit gewesen. Er hatte in der letzten Zeit so viel ertragen — die Worte dieses Mannes konnten ihn am wenigsten beleidigen.

Er hatte Hellmann besuchen wollen, allein er gab diesen Entschluß auf. Wozu sollte er dem Freund durch seine Trübe, erbitterte Stimmung beschwerlich fallen. Es war besser, wenn er still in sich versank, was ihn drückte. Langsam kehrte er zur Stadt zurück. Auch Anna wollte er sein Wort über die Unterredung mit dem Polizeidirector mittheilen.

Von Tage zu Tage gestalteten sich die Verhältnisse in der Stadt ungünstiger gegen Körber. Der Philemon trat mit seinen Angriffen gegen ihn immer offener hervor. Der Superintendent erwähnte sogar in einer Predigt von der Kanzel herab unter den Prüfungen des Menschenlebens, welches Unglück selbst den ehrenwertesten Mann treffen könne, wenn er der Rache eines gewissenlosen Feindes ausgesetzt sei. Er hatte keinen Namen genannt, allein Jeder mußte, daß er Brell und Körber meine. Er hatte hinzugefügt, daß die Prüfungen des Gerechten und Gläubigen indeß nur eine kurze Zeit währen würden, er werde dennoch zuletzt über seinen gewissenlosen Feind triumphiren und dann werde diesen das ganze Unglück treffen, welches er über andere habe bringen wollen.

Körber hörte in einer Restauration, wie die Bürger sich über die Predigt unterhielten, wie sie den Superintendenten Feld prielen, der unerschrocken die Wahrheit auszusprechen wage. Er sah, wie sie zu ihm herüberblickten, hörte, wie sie absichtlich laut sprachen, damit er sie verstehe.

Früher würde er darüber gelacht haben. Jetzt trafen ihn diese Worte dennoch. Ein ganzes Leben war gleichsam vergiftet. Eine fieberhafte Gast, um Beweise gegen Brell aufzufinden, hatte ihn erfaßt, sie ließ ihn Tag und Nacht keine Ruhe. Er fühlte, daß er sich aufrieb, daß diese Verhältnisse an seiner Kraft und seinem Leben zehrten, er war gleichgültig dagegen geworden. — Was konnte ihm ein solches Leben nützen? Nur der eine Entschluß stand unbezweifelhaft in ihm fest: nicht nachzugeben — zu brechen, wenn es sein mußte.

Selbst für Anna's stille Leiden hatte er kein Auge mehr. Konnte sie nur halb so viel dulden wie er selbst! Er begriff jetzt, wie es möglich ist, daß ein Mensch zuletzt auf die ganze Welt erbittert werde — er war es bereits!

In dieser Stimmung traf ihn ein Bote des Polizeidirectors, der ihn ersuchen ließ, zu ihm zu kommen.

Ohne Zögern folgte er der Aufforderung. Er trat den Polizeidirector in seinem Zimmer. Er stand auf, als er eintrat, er kam ihm entgegen.

„Körber,“ sprach er, „gegen Ihren Wunsch, bin ich um Ihre Vergebung gekommen. Ich sah die Nothwendigkeit derselben mit jedem Tage mehr ein. Es geht hier so nicht weiter. Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, aber auch Ihr Dienst leidet unter diesen Verhältnissen — dies darf ich nicht zugeben. Ich habe in der Einnahme die Verhältnisse, welche mich zu dem Schritte nöthigten, offen auseinander gesetzt, ich habe Ihre Tüchtigkeit, Ihre Gewissenhaftigkeit und Ihren Eifer rühmend hervorgehoben und es ist nicht ohne Einfluß geblieben. Hier ist die Antwort. Sie ist ehrenvoll für Sie. Sie sind befördert — als Polizeicommissär nach der Residenz versetzt. In acht Tagen schon werden Sie ihre neue Stellung antreten — es ist so das Beste für Sie!“ Schweigend hatte Körber ihn angehört.

Starrer und starrer war sein Gesicht geworden, kein Wort war ihm entgangen und jedes Wort hatte schmerzvoll in sein Inneres gegriffen.

Einen Augenblick schien er mit sich zu kämpfen, als der Polizeidirector schwieg, dann erwiderte er gefaßt — ruhig:

„Ich danke Ihnen, Herr Polizeidirector, weil ich weiß, daß Sie es gut gemeint haben, allein ich kann es nicht annehmen, ich bin jetzt gezwungen, um meine Entlassung einzukommen.“

„Körber, ist das Ihr Ernst!“ rief der Polizeidirector. „Begeben Sie keine Thorheit! Sie dürfen es nicht thun. Diese Beförderung ist ja nur ehrenvoll für Sie — lesen Sie erst das Schreiben — es steht kein Wort von Veretzung darin — Sie sind befördert Ihrer Verdienste — Ihrer Fähigkeit wegen! Was können Sie mehr verlangen?“

„Unter anderen Verhältnissen würde ich mich darüber gefreut haben,“ erwiderte Körber ruhig. „Jetzt kann ich es nicht annehmen! Mögen Sie es als Trost auslegen — es ist kein Trost, gegen Sie am wenigsten, aber ich kann — ich will meinen Feinden das Feld nicht räumen, ich will ihnen den Triumph nicht gönnen, mich von hier verdrängt zu haben — ich bitte um meine Entlassung!“

„Ich nehme sie nicht an!“ rief der Polizeidirector. „Ueberlegen Sie Alles ruhig — vernünftig! Ich meine es ja in Wahrheit gut mit Ihnen!“

„Ich weiß es,“ sprach Körber, „selbst in meinen Gedanken ist nie eine Klage gegen Sie aufgestiegen, ich will Ihnen auch zugeben, daß ich vielleicht thöricht handle, dennoch kann ich nicht anders. — Ich habe Ihnen ja gesagt,“ fügte er mit schmerzlichen Lächeln hinzu, „daß ich eher brechen würde, als mich biegen, wo ich im Rechte bin. Es war kein eitles Wort von mir — ich werde jetzt brechen!“

Noch einmal versuchte der Polizeidirector, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. — „Gut,“ rief er endlich ungeduldig, „so reichen Sie Ihr Entlassungsgesuch schriftlich ein. Sie wollen keinen Rath annehmen, allein Sie werden es bereuen, wenn es zu spät ist! Denken Sie an mich!“

Körber ging. Der Abend war hereingebrochen — er begab sich auf sein Zimmer. Er glaubte ruhig zu sein, und war es durchaus nicht. Er setzte sich an den Schreibtisch, um das Entlassungsgesuch zu schreiben, allein schon nach wenigen Augenblicken sprang er wieder auf. Es war ein Schritt, der über sein ganzes künftiges Leben entschied. Wohl hatte er an diese Möglichkeit gedacht, allein nicht ernst genug, um sich zu fragen, wie er seine Zukunft gestalten, wie er sich ein sicheres und genügendes Einkommen verschaffen wollte. Er hatte ja nicht für sich allein zu sorgen, Anna hoffte auf ihn — er hatte ihr sein Wort gegeben; durfte er sie mit sich hineinziehen in eine unsichere Lebenslage? durfte er ohne ihr Wissen diesen Schritt thun? (Fortf. f.)

Land- & Volkswirtschaftliches. Die Carbonsäure und ihre Bedeutung.

Es ist Thatsache, daß viele Zweige der Industrie, deren Rohmaterial aus thierischen Stoffen besteht, wie Gerberei, Leimfiederei, Darmleitenfabrikation u. c., in der warmen Jahreszeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, welche ihren Grund in der leichten Zersetzbarkeit organischer wasserhaltiger Substanzen in der Wärme haben. Die Leimfabrikation muß die Arbeit einstellen, wenn im Sommer die Temperatur 25° R. übersteigt, weil das Leimgut durch Fäulniß zu Grunde

geht; der Gerberei erwächst durch verfaulene Häute großer Schaden; endlich führt die Nachbarschaft genannter Fabriken über Gestank, schlechte Luft, verdorbenes Wasser zündungsfähige, in den meisten Fällen gereichte Beschwerden. Ganz geringe Mengen von Carbonsäure in der Art verwendet, daß man die nassen Häute einige Stunden in Wasser legt, welches 1—2 Proz. Carbonsäure enthält, schützen dieselben vor Fäulniß und hindern sofort das Weitergreifen der etwa schon eingetretenen Zersetzung, wodurch die Häute einerseits durch den Transport geeignet gemacht sind, andererseits auch ihre Verarbeitung im Sommer in gleicher Weise wie in andern Jahreszeiten ermöglicht wird. Daß die Conservirung der Häute womöglich im weichen Zustande von der größten Wichtigkeit ist, hat man schon lange erkannt und dieselben eingesalzen; jedoch ist die Wirkung des Salzes nur eine halbe, indem es bloß Wasser entzieht, ohne mit den zur Fäulniß geneigten Körpern in chemische Aktion zu treten. Wie bemerkt, kann in Leimfabriken bei sehr warmer Jahreszeit gar nicht gelotet werden, weil der bereits gefochte Leim gar nicht zum Gelatiren kommt, sondern in kürzester Zeit durch Fäulniß in eine stinkende Sauche verwandelt wird. Ein Zusatz von 1 bis 2 Prozent Carbonsäure hilft diesem Uebelstand ab und ermöglicht, unabhängig von der Temperatur, eine ununterbrochene Thätigkeit. Hierzu kommt noch, daß auch die übelriechenden, unangenehmen Gase, welche stete Begleiter des Fäulnißprocesses sind, entfallen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 10. Aug. Das Wetter war auch in den letzten 8 Tagen etwas veränderlich, wodurch die Erntearbeiten wiederholt kurze Unterbrechungen erlitten haben, doch kann man annehmen, daß bis jetzt mit ganz wenig Ausnahme sämmtliches Getreide in gutem, trockenem Zustande eingebracht wurde. Im Getreidegeschäft hat sich an den auswärtigen Handelsplätzen keine wesentliche Aenderung zeigen, sondern der Verkehr blieb fast durchweg sehr beschränkt, indem Käufer in Folge der allgemein guten Erntebereiche einen weiteren Rückgang der Preise erwarten. Auch die heutige Börse verlief in sehr ruhiger Haltung, indem es gänzlich an Kauflust mangelte. Wir notiren: Weizen, amerik. 6 fl. 54 kr. bis 7 fl. 6 kr., Kernen 7 fl. 15—48 kr., Gerste, würt. 5 fl. 48 kr., Kohlraps 5 fl. 6 kr., Ackerbohnen 7 fl. 36 kr. Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack: Mehl Nr. 1: 23 fl. bis 23 fl. 30 kr., Nr. 2: 21 fl. bis 21 fl. 30 kr., Nr. 3: 20 fl. bis 20 fl. 36 kr., Nr. 4: 18 fl. bis 18 fl. 30 kr.

Geld-Antrag.

Wattenweiler. Gegen gesetzliche Sicherheit liegen in der Ortskasse 600 fl. zum Ausleihen parat. Den 11. August 1874. Anwalt Häußer.

Geld-Antrag.

Duppenweiler. 75 fl. Pfleggeld sind sogleich gegen Sicherheit auszuleihen bei Gottlieb Pfizenmaier.

Wald-Verkauf.

Fornsbach. Unterzeichnete verkauft 16 Morgen Fischweidwald, an einem Stück, im Seeteich am Bartholomäusfeiertag den 21. August, Mittags 1 Uhr, im Gasthof zur Krone hier, wozu Liebhaber eingeladen sind. Müller Baier.

Eine Wohnung.

Mittelberg. bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzammer hat bis Martini ds. Js. zu vermieten und würde einem verheiratheten thätigen Tagelöhner der Vorzug gegeben. Gottfried Kugler, Gutsbesitzer.

Wald-Verkauf.

Walden. Unterzeichnete verkauft 16 Morgen Fischweidwald, an einem Stück, im Seeteich am Bartholomäusfeiertag den 21. August, Mittags 1 Uhr, im Gasthof zur Krone hier, wozu Liebhaber eingeladen sind. Müller Baier.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 96.

Samstag den 15. August 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einkaufsgeldgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das doppelte u. c.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u. c.

Schulversammlung

in **Großspach**, **Mittwoch den 19. August**, Nachmittags 2 Uhr.

Referat über Fischer's Grammatik des Schulrechnens. Fortsetzung. Großspach den 13. August 1874.

Bezirksschulinspector Eisenbach.

Sulzbach a/M. Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen Gläubiger des kürzlich verstorbenen Friedrich Glutsch, gew. Amtsdieners hier, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 10 Tagen beim hiesigen Waisengericht schriftlich einzureichen — bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung des Schuldners. Den 12. August 1874. K. Amtsnotariat und Waisengericht. Vdt. Amtsnotar Knodel.

Häslachhof Wagen-Verkauf.

2 eiserne Wagen, eins- und zweispännig, noch in gutem Zustande, hat zu verkaufen Karl Janus.

Sulzbach. Zugelaufener Hund.

Vorigen Sonntag ist dem Unterzeichneten ein weißer Hund mit schwarzem Behäng zugehauen. Der Eigentümer kann solchen abholen bei Christian Künzlen.

Fornsbach. Mehl- und Brod-Empfehlung.

Jede Sorte Mehl, sowie weiß und schwarz Brod ist formwährend zu haben bei Müller Baier. Auch hat derselbe eine **Braunweinstrennerei** zu verkaufen.

Badnang. Ein tüchtiger Möbelschreiner

wird gegen guten Lohn gesucht. Ebenfalls findet ein gewandtes Frauenzimmer, welches mit den Haushaltungsgeschäften gut umgehen kann, eine Stelle. Ludwig Schaal, Schreiner, wohnhaft bei Hrn. Rothgerber Sauer in der Walke.

Eslingen a/M.

Nebst meinen verschiedenen Sorten von **Weinen und Spirituosen** empfehle mein großes Lager in **Druckwerke**, verschiedener **Construktions-, Messinghahnen-, Schlauchverschraubungen**, **Kupferne Weinziehler mit Ventil**, **vulkanische Kautschuk- und Guttaperchahschläuche** jeder **Weite, Ventilsponden, Trubsäcke** für **Bierbrauer u. c.** und sichere prompte **Bediienung**, gute Waare, sowie billige Preise zu. (H. 72868)

E. R. Thieringer, Wirthschafts- und Brauerei-Artikel-Geschäft en gros.

Badnang. Die **Vermittlung der Stellen** für Dienstmädchen gebe ich auf. Sophie Beck.

Badnang. Einladung.

Zur Feier unserer am Sonntag den 16. Aug. stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in das **Gasthaus zum Waldhorn** hier freundlichst ein. Der Bräutigam: Jakob Kraut. Die Braut: Catharine Uebele.

Badnang. Wohnung zu vermieten.

Unterzeichnete hat eine schöne Wohnung von 3 Zimmern auf Martini zu vermieten. Metzger Käp.

Badnang. 1 Morgen hohen Alee und 1 Morgen Dehndgras

hat zu verpachten Claus, Glaser.

Sulzbach. Eine Mostpresse

mit eisernen Spindeln verkauft Neff zum Adler.

Badnang. Lehrjungs-Gesuch.

Einem jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre Küfer Trostel.

Badnang. Ungewässerte gute Miltch,

die Maas zu 8 fr., ist zu haben bei Frau Schuhmacher Schäfer.

Badnang. Sonntag den 16. August gibts Laugenbrezeln

bei Bäcker Novos.